



Pressekonferenz

Donnerstag, 13. Juni 2024

Landesrätin Katharina Wiesflecker (Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Bürgermeisterin Andrea Kaufmann (Präsidentin des Vorarlberger Gemeindeverbands)

Katharina Spiss (Leiterin der Schulsozialarbeit; Institut für Sozialdienste)

Barbara Röser (Direktorin der Volksschule Dornbirn-Fischbach)

Titelbild: ©Valerii Honcharuk – stock.adobe.com

**Landesweite Ausrollung der Schulsozialarbeit –
Angebot wird deutlich verstärkt**

Landesweite Ausrollung der Schulsozialarbeit – Angebot wird deutlich verstärkt

SchulsozialarbeiterInnen leisten einen wichtigen Beitrag zur Entlastung von Schulen, wenn es darum geht, Kinder und Jugendliche und auch deren Eltern bei der Bewältigung ihrer Probleme zu unterstützen und deren soziale Integration zu fördern. „Insbesondere, wenn es an einer Schule Fälle von Gewalt, Mobbing, Schulschwänzen oder Eigentumsdelikte gibt, gilt es rasch und umsichtig zu handeln. Ziel der Schulsozialarbeit ist es, Probleme bzw. Konflikte nicht eskalieren zu lassen, sondern möglichst präventiv einzudämmen, damit die Schule von allen als Ort des persönlichen Wachstums und des Miteinanders erlebt werden kann“, erklärt Landesrätin Katharina Wiesflecker. Angesichts des hohen Bedarfs wird das Angebot schrittweise deutlich verstärkt – von 22 auf 40 Vollzeitstellen – und auf das ganze Landesgebiet ausgerollt, informiert Wiesflecker gemeinsam mit Gemeindeverbandspräsidentin Andrea Kaufmann, der Leiterin der ifs Schulsozialarbeit Katharina Spiss und Volksschuldirektorin Barbara Röser. Für diesen Ausbau stellen Land und Gemeinden im Zeitraum 2024 bis 2027 insgesamt fast 2,2 Millionen Euro aus dem Vorarlberger Sozialfonds zur Verfügung. Andrea Kaufmann, die Präsidentin des Vorarlberger Gemeindeverbandes, zeigt sich erfreut über die nun aufgestockten Ressourcen für die Schulsozialarbeit in Vorarlberg: „Mit diesen zusätzlichen Mitteln aus dem Sozialfonds können wir die Schulsozialarbeit landesweit ausrollen.“ Insgesamt wurde seit dem Jahr 2019 der Mitteleinsatz für die Schulsozialarbeit fast verdoppelt, von 870.000 auf 1,6 Millionen Euro.

Die Herausforderungen für Schulen werden immer komplexer und die Heterogenität der Schülerschaft steigt. Das zentrale Bedürfnis der SchülerInnen liegt neben dem Wissenserwerb vermehrt in der sozial-emotionalen Zuwendung. Dafür braucht es zusätzliches Wissen, besondere Rahmenbedingungen, kompetentes Personal und ein gut entwickeltes und bestücktes Unterstützungssystem. „Ziel aller Mitwirkenden ist es, Schule ergänzend zum Bildungsauftrag als Lebensraum zu gestalten, Schulqualität zu verbessern und eine gute schulische, soziale und persönliche Entwicklung der SchülerInnen zu unterstützen“, so Landesrätin Wiesflecker.

Mit den zusätzlichen Vollzeitäquivalenten sollen sowohl die bestehenden Planungsräume gestärkt als auch neue aufgebaut werden. „Dadurch können wir sicherstellen, dass möglichst alle Kinder und Jugendliche in Vorarlberg Zugang zu Schulsozialarbeit haben und sich somit sicher sein können, dass sie Ansprechpartner haben, wenn sie mit Herausforderungen konfrontiert sind. Mit dieser Unterstützung können sie sich auf ihre positive Entwicklung und ihr Potenzial konzentrieren“, erklärt Kaufmann. Besonders wichtig ist der Präsidentin, dass die Schulsozialarbeit nicht nur bei akuten Problemen eingreift, sondern auch verstärkt in der Prävention tätig wird – womit Probleme und Herausforderungen oft gar nicht erst entstehen. Darüber hinaus sei es sinnvoll, die Angebote im Planungsraum wie z.B. die Offene Jugendarbeit oder auch andere Angebote zu bündeln. SchülerInnen erhalten dadurch rasch und unkompliziert Unterstützung, die auch über das Angebot der Schulsozialarbeit hinausgeht. Die Verbesserung der Bildungsqualität, der Chancengleichheit und des sozialen Miteinanders haben für Kaufmann

höchste Priorität. „Mit einer hervorragend aufgestellten Schulsozialarbeit schaffen wir einen wichtigen Baustein dafür.“

Die vergangenen Jahre in den bestehenden Planungsräumen haben gezeigt, dass die Koordination durch die Gemeinden ein wichtiger Erfolgsgarant für die Schulsozialarbeit ist. „So bekommen die Gemeinden die Möglichkeit, Ressourcen dort einzusetzen, wo sie dringend gebraucht werden. Die inhaltliche Mitverantwortung in enger Abstimmung mit dem Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe des Landes Vorarlberg macht sich bezahlt und ist ein Wegweiser für zukünftige Herausforderungen“, führt die Präsidentin aus.

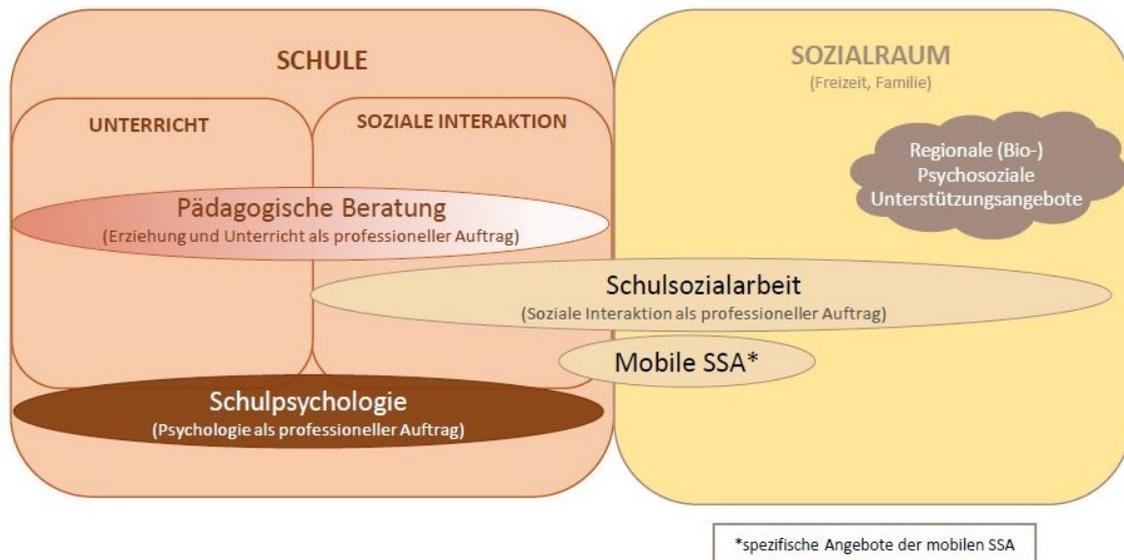
Die ifs Schulsozialarbeit kann auf mehr als 20 Jahre Erfahrung und Expertise zurückgreifen. Das Angebot beinhaltet professionelle soziale Beratung für SchülerInnen und deren Eltern sowie präventive Arbeit mit Gruppen. Dadurch wird das Soziale Lernen der Kinder gefördert. Zudem arbeiten die SchulsozialarbeiterInnen nachgehend und bieten über das Schulgebäude hinaus Begleitung und Unterstützung an. „Dank des Ausbaus der Schulsozialarbeit können wir nun die Präsenz direkt vor Ort an den Schulen erhöhen. Dadurch wird der Zugang zu Hilfe und Unterstützung sowohl für Kinder als auch für Eltern und Lehrpersonen viel einfacher. Zudem ermöglichen es uns die Mehrstunden, dass wir nicht nur als ‚Feuerlöscher‘ agieren, sondern vor allem auch präventiv tätig sind. So lassen sich viele Probleme und Konflikte vorbeugend vermeiden“, sagt Katharina Spiss, Leiterin der ifs Schulsozialarbeit.

Schule als Ganzheitlicher Lern- und Lebensort: Schulsozialarbeit leistet unverzichtbaren Beitrag

Bildungseinrichtungen stehen vor der Herausforderung, auf psychosoziale Themen einzugehen, die den regulären Unterrichtsrahmen übersteigen. Die Schulsozialarbeit bietet präventive und niedrigschwellige Unterstützung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte. Dadurch schafft sie Raum für den Unterricht, löst Konflikte und fördert die soziale Kompetenz. „Unsere Schule versteht sich als ein ganzheitlicher Lern- und Lebensort“, betont Schulleiterin Barbara Röser. Das Angebot umfasst Beratungsgespräche, Konfliktmoderation und Projekte zu Themen wie Mobbing und Gewaltprävention. Die enge Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrkräften gewährleistet eine bestmögliche Förderung. "Es ist uns wichtig, dass die Schulsozialarbeit als integraler Bestandteil unseres Schulsystems anerkannt wird“, so Röser.

Das Team der psychosozialen Unterstützung ist multiprofessionell zusammengesetzt und besteht aus standortbezogenen und mobilen Fachleuten. In ihrer Arbeit verfolgen sie einen sozialraumorientierten Ansatz, d.h. die Nutzung aller Ressourcen des Bildungsbereiches, der Kinder- und Jugendhilfe sowie des sozialen Nahraumes.

- Bildungsdirektion: Pädagogische Beratung, Schulpsychologie (Schulpsychologischer Dienst)
- Kinder- und Jugendhilfe: Schulsozialarbeit
- Sonstige psychosoziale Unterstützungsangebote in den Planungsräumen: Offene Jugendarbeit, ifs Regionale Sozialberatung, Gesundheitsbereich (z.B. aks, pro mente), Sozialministerium Servicestelle – Jugendcoaching (z.B. Bifo), Stellen Gemeinwesen in den Kommunen



(Quelle: Land Vorarlberg)

Die Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Teil des psychosozialen Unterstützungssystems. Für den landesweiten Ausbau des Angebots wurden zusätzlich zu den bestehenden zehn Planungsräumen

- | | |
|-------------|-------------|
| ▪ Bludenz | ▪ Hard |
| ▪ Bregenz | ▪ Hohenems |
| ▪ Dornbirn | ▪ Lauterach |
| ▪ Feldkirch | ▪ Lustenau |
| ▪ Götzis | ▪ Rankweil |

zehn neue Regionen vorgeschlagen:

- | | |
|------------------|---|
| ▪ Bregenzerwald | ▪ Montafon |
| ▪ Hofsteig | ▪ Raum Bludenz (Klostertal/Arlberg/Lorüns) |
| ▪ Kleinwalsertal | ▪ Rheindelta |
| ▪ Kummenberg | ▪ Vorderland |
| ▪ Leiblachtal | ▪ Walgau+ (Walgau/Großes Walsertal/Brandnertal) |

Die Einteilung bzw. Zusammensetzung wurde so gewählt, da in diesen neuen Planungsräumen bereits Kooperationen zwischen den Schulen und anderen sozialen Themenbereichen bestehen.

Der Ausbau soll in vier Etappen erfolgen. Begonnen wird mit den bereits bestehenden Planungsräumen, die nach den Sozialindikatoren am meisten belastet sind. Berechnungskriterien dafür sind:

- Kinder und Jugendliche 0 bis unter 18 Jahre
- Alleinerziehende/Ein-Elternteil-Familien
- Kinder in Familien mit Sozialhilfe
- Kinder u. Jugendliche mit Staatsangehörigkeit „nicht D-A-CH-Lie“ 0-u18“
- Eltern mit niedrigem Bildungsgrad (Eltern von mind. 1 Kind u18 J)
- KJH-Maßnahmen „Hilfen zur Unterstützung der Erziehung“ (alle); Anzahl Leistungsempf/Bev. 0-u18)

Dementsprechend sind folgende Ausbauschritte vorgesehen:

1. Start Jänner 2024

Bludenz, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Götzis

2. Start Schuljahr 2024/2025

Hard, Hohenems, Lauterach, Lustenau, Rankweil

3. Start Schuljahr 2025/2026

Hofsteig, Leiblachtal, Raum Bludenz (Klostertal/Lorüns), Rheindelta, Walgau+ (Klostertal/Arlberg/Lorüns)

Mit diesen fünf neuen Regionen haben bereits Gespräche stattgefunden. An der konkreten Regionszusammensetzung sowie -bezeichnung von Walgau+ und Raum Bludenz kann sich gegebenenfalls noch etwas verändern.

4. Start Schuljahr 2026/2027

Bregenzerwald, Kleinwalsertal, Kummenberg, Montafon, Vorderland

Die Schulsozialarbeit wird weiterhin durch die bereits tätigen Einrichtungen

- ifs Schulsozialarbeit
- Aqua Mühle, Zick Zack
- Sozialdienste Götzis (Häuser der Generationen)
- Verein Sozialsprengel Hard (Fachbereich offene Jugendarbeit)
- ÖZPGS

erbracht, da diese teilweise schon langjährige Erfahrung mitbringen und sich als verlässliche Partner bewährt haben. Aber künftig wird in jedem Planungsraum nur noch ein Anbieter tätig sein.

Die Verteilung der Schulsozialarbeitsressourcen im jeweiligen Planungsraum erfolgt durch die Gemeindeverantwortlichen, da sie die ExpertInnen für ihren Sozialraum sind. In jedem Planungsraum wird dafür eine zuständige Person nominiert. Gemeinden, Schulsozialarbeit, Pädagogische Beratung und Schulpsychologie übernehmen gemeinsam Verantwortung im Planungsraum. Die Ausgestaltung dieser gemeinsamen Verantwortung ist wesentlicher Teil des Ausbauprozesses.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar